Toderborn, Hilland. N 14

I.

Der Tod im Angesichte des Landes. Tupia, der Insulaner. Sein braunes Weib. Die Palmenhütte.

Auf dem geräumigen Verdecke eines stolzen Schiffes, welches nach langer Seefahrt endlich die schöne Insel Tahiti in Sicht bekam, hatten sich die sämmtlichen Passagiere versammelt. Die Meisten spähten mit Fernröhren nach dem nahen Lande, welches Alle heiß ersehnten. Von jedem Theile des Schiffes ertönte lauter Freudenruf, und der Kapitän, welcher hoch auf dem Radkasten stand, schwenkte jubelnd seinen Hut.

Mitten in diese allgemeine Freude hinein erstönte plötzlich und unvermuthet ein furchtbares Krachen — das Schiff war mit voller Kraft auf einen Felsenriff gesahren, welcher sich unter der Oberstäche des Wassers herzog. Die stürmische Freude verwandelte sich urplötzlich in Schrecken; alle Gesichter waren freideweiß geworden und auf einen Augenblick herrschte lautslose Todtenstille. Bald aber lösten sich die Zungen und von einem Ende des Schiffes bis zum andern erscholl ein allgemeines Wechgeschrei.

Der Rapitan war von dem gewaltigem Stoße umgeworfen worden. Rasch aber erhob er sich wieder